

Osnabrück, 14. März 2025

## Bilanz zur Kriminalstatistik 2024

### **Weniger Straftaten und mehr gelöste Fälle – Gewaltdelikte bleiben im Fokus**

„Viele positive Entwicklungen in der Kriminalstatistik und einige Baustellen“, so fasst Michael Maßmann, Präsident der Polizeidirektion Osnabrück, heute (14.03.25) die Polizeilichen Kriminalstatistik für das Jahr 2024 zusammen.

#### **Positive Entwicklungen der Kriminalstatistik**

Insgesamt erfasste die Polizeidirektion Osnabrück, vom Teutoburger Wald bis zu den Ostfriesen Inseln, 83.090 Straftaten. Im Vergleich zum Vorjahr (88.744 Taten) sank die Zahl im Hellfeld, also der registrierten Straftaten, um rund 7 %. In der Langzeitentwicklung einer der niedrigsten Werte überhaupt. Maßmann: „Vor 20 Jahren waren es noch knapp 30.000 Straftaten mehr. Die nachhaltige Reduzierung von Kriminalität in der Region ist eine gute Nachricht.“ Außerdem klärt die Osnabrücker Direktion die meisten Straftaten in Niedersachsen auf – mit rund 66 %. „Wenn von drei Straftaten zwei aufgeklärt werden können, ist das ein sehr guter Schnitt“, freute sich der Präsident über die hervorragende Arbeit seiner Mitarbeitenden. „Natürlich lassen wir nicht locker und wollen die Kriminalitätslage weiter verbessern“, stellte der Präsident klar. Auch die durchschnittliche Belastung von Kriminalität der im Zuständigkeitsbereich rund 1,5 Millionen lebenden Einwohnerinnen und Einwohner ist den Zahlen nach gesunken. Maßmann: „In unserer Region leben die Menschen in einem vergleichbar sicheren Umfeld. Das ist objektiv so. Ich kann verstehen, wenn das Sicherheitsgefühl der Menschen aufgrund schlimmer Ereignisse in Deutschland und der ganzen Welt auch etwas anderes sagt. Wir müssen die Sorgen der Bevölkerung sehr ernst nehmen und uns darum kümmern. Mir ist wichtig, dass die Menschen ihrer Polizei vertrauen. Wir sind da und jederzeit ansprechbar.“

Auch bei der Bekämpfung der Geldautomatensprengungen geht es voran. Im letzten Jahr verzeichnete die Direktion vier Taten (Vorjahr sieben). Drei der Sprengungen fanden im Emsland und eine im Osnabrücker Land statt. In Niedersachsen sank die Zahl 2024 ebenfalls deutlich - auf 19 Sprengungen (Vorjahr 39). Auch die Verurteilungen nehmen zu. Das spricht sich rum. Erst in dieser Woche wurden vom Landgericht Osnabrück sieben Geldautomatensprenger zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Diese konnten 2023 bei einem deutsch-niederländischen Großeinsatz festgenommen werden. Dennoch kein Grund zur Entwarnung, denn die Gefahr, dass Menschen bei Geldautomatensprengungen schwer verletzt werden, ist immens. Die verwendeten Explosivstoffe werden aufgrund ihrer Sprengkraft immer gefährlicher und kommen mittlerweile auch bei anderen Kriminalitätsformen zum Einsatz. Maßmann: „Der Schlüssel für eine nachhaltige Bekämpfung von Geldautomatensprengungen und anderer Formen organisierter Kriminalität, ist eine enge und vor allem grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaften. Auch unser EU-Projekt LUMEN leistet hierbei einen wichtigen Beitrag, organisiert länderübergreifende Konferenzen, bringt Experten zusammen und unterstützt Ermittlungen, damit der Druck auf die Kriminellen immer weiterwächst. Wir haben die Entwicklungen sehr genau im Blick.“

Darüber hinaus reduzierten sich die Fallzahlen bei den Diebstählen um rund 2.000 Taten. Die Polizei verzeichnete 835 Wohnungseinbrüche - eines der geringsten Niveaus der letzten 30 Jahre. In den letzten neun Jahren reduzierten sich die Einbrüche um beeindruckende 66 % - 2016 waren es noch 2.455 Fälle. Außerdem fielen die Entwendung von Fahrrädern mit minus 23 % auf ein neues 10-Jahrestief. Zudem ging auch der Diebstahl von Fahrzeugen um 13 % deutlich zurück.

Auch wenn die Zahlen im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität um 1.155 Taten bzw. 16 % deutlich abgenommen hat, ist und bleibt der Phänomenbereich ein Schwerpunkt. In erster Linie, um kriminelle Karrieren zu verhindern. Das Straftatenaufkommen lag im letzten Jahr bei 6.023 Straftaten. Auch die Zahl der tatverdächtigen Kinder- und Jugendlichen nahm ab. Dennoch bleibt vor allem das Verbreiten von pornografischen Inhalten durch junge Menschen über Messenger und Co ein Dauerthema. Maßmann: Schüler sollten wissen, dass es sich hier um Straftaten handelt, die gravierende Folgen haben können - auch die Durchsuchung des Elternhauses. Das ist alles andere als ein Spaß und bindet Ressourcen.“

### **Negative Entwicklungen der Kriminalstatistik**

Der Trend, Konflikte immer öfter mit Gewalt auszutragen, scheint sich auch in der Gesellschaft zu verfestigen – das bestätigt unsere Kriminalstatistik. Mit 14.895 Fällen verzeichnete die Polizeidirektion Osnabrück bei den Rohheitsdelikten (u.a. Körperverletzungen, Raub und Bedrohungen) einen der höchsten Werte der letzten 30 Jahre. Maßmann: „Ich betrachte die Entwicklung mit großer Sorge. Gewalt kann niemals ein Problemlöser sein, im Gegenteil. Gut, dass bei einer Aufklärungsquote von 90 % viele Gewalttäter ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden.“ Auffällig: Die zunehmende Begehung von Raubstraftaten durch Kinder, Jugendliche und Heranwachsende bis 21 Jahren. Aber auch die Angriffe auf Polizisten, Rettungs- und Feuerwehrkräfte nahmen mit 762 Fällen erneut zu – ein Plus von 4 %. Maßmann: „Wir haben es immer öfter mit Menschen zu tun, die sich in Ausnahmesituationen befinden – sei es durch Alkohol, Drogen oder zunehmend auch psychische Erkrankungen. Es ist nicht hinnehmbar, wenn Einsatzkräfte zur Zielscheibe von Gewalt werden.“

Außerdem gab es mit 4.902 Fällen deutliche Steigerungen bei der Häuslichen Gewalt (Vorjahr 4.363). Entgegen der anhaltenden Tendenz zur Anwendung von Gewalt, gingen die Angriffe mit Messern in der Direktion leicht zurück – auf 341 Fälle (Vorjahr 352). Bei der Hälfte aller Fälle kommt das Messer ausschließlich als Drohmittel zum Einsatz. Maßmann: „Wir müssen bei der Gewaltkriminalität genau hinschauen, um möglichen regionalen oder phänomenbezogenen Konzentrationen von Straftaten durch geeignete Maßnahmen begegnen zu können. Das machen wir! Beispielsweise durch regionale Alkohol- oder Waffenverbotszonen. Außerdem brauchen wir empirische Studien aus der Forschung, die Ursachen und Entstehungen von Gewalt wissenschaftliche erheben.“

Auch die Straftaten durch falsche Polizeibeamte oder den sogenannten Enkeltrick beschäftigen die Polizei weiterhin, wenngleich die Präventionsmaßnahmen wie auch die mediale Präsenz des Themas Wirkung zeigt. Mit direktionsweit fast 800 Fällen könnte die Zahl der Fälle zwar reduziert werden, allerdings stieg der Vermögensschaden auf über 800.000 Euro an. Von Entwarnung kann keine Rede sein. Auch die Dunkelziffer dürfte nach wie vor besonders bei diesen Taten, u.a. wegen des Schamgefühls der Opfer, hoch sein. Maßmann: „Die Täter lassen sich immer neue Betrugsmaschen einfallen und werden immer skrupelloser. Den Tätern ist es völlig egal, wenn Menschen teilweise um ihre Existenz gebracht werden oder psychische Folgen davontragen.“

## **Ausblick**

Kriminalität gewinnt zunehmend an Globalität. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung sind von zentraler Bedeutung. Die aktuelle Kriminalstatistik bestätigt auch den anhaltenden Trend der Verlagerung von Kriminalität in das Internet. Diese Entwicklung zeigt sich in nahezu allen Deliktsbereichen - analoge Straftaten nehmen konstant ab. Dies macht die Verfügbarkeit von digitalen Fingerabdrücken der Täter wichtiger denn je. Präsident Maßmann betont: „Wir brauchen jetzt schnell die Vorratsdatenspeicherung mit gesetzlichen Verpflichtungen der Mindestspeicherung. Nur dann schaffen wir es, viele Täter im Internet aus ihrer Anonymität herauszuholen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.“

## Kontakt:

Marco Ellermann  
Polizeidirektion Osnabrück  
Dezernat 01 – Presse-/Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: 0049-541-327-1024  
E-Mail: [marco.ellermann@polizei.niedersachsen.de](mailto:marco.ellermann@polizei.niedersachsen.de)